

Nahziel Titelverteidigung, Fernziel Olympia 2016

Box-Weltmeisterin Alesia Graf spricht am Rande einer Autogrammstunde in Backnang über ihre ehrgeizigen Ziele

Sie träumt davon, bei den Olympischen Spielen 2016 in Rio de Janeiro in den Ring zu steigen. Ihr Nahziel ist es, noch 2013 ihren WBF-Weltmeistertitel im Super-Bantamgewicht zu verteidigen. Danach will sie die Gürtel weiterer Verbände in ihren Besitz bringen. All das verriet die Boxerin Alesia Graf gestern Nachmittag am Rande einer Autogrammstunde in Backnang.

VON STEFFEN GRÜN

Nein, von Viktorija Avramenko, der talentierten Backnangerin, hat Alesia Graf bislang nichts gehört. Das räumt die 32-Jährige frank und frei ein, bevor sie im Kaufland in der Industriestraße zu einem Filzstift greift und geduldig ihren Namen auf all das kritzelt, was ihr die Fans entgegenstrecken. Sie kann aber getrost davon ausgehen, dass Avramenko nur allzu gerne in ihre Fußstapfen treten und eine vergleichbar erfolgreiche Karriere hinlegen würde.

1999 war Graf aus Weißrussland nach Deutschland gekommen, um Sport zu studieren. Sie lernte an der Volkshochschule die Sprache und dachte darüber nach, das Abitur nachzumachen, um in ihrer neuen Heimat wie gewünscht Sport studieren zu können. So weit kam's aber nicht, weil eine Zeitungslektüre ihr Leben veränderte. Sie las einen Artikel übers Boxen und beschloss, selbst mit diesem harten Sport zu

beginnen. 2000 war das, also erst mit 20. Und trotzdem wurde eine Weltmeisterin aus ihr. „Das kann sich niemand vorstellen, nicht einmal die Trainer und andere Athleten. Aber man kann es schaffen“, betont Graf lachend. Sie habe die körperlichen Voraussetzungen gehabt und zudem einen eisernen Willen und höchste Disziplin in die Waagschale geworfen.

„Die ersten Kämpfe habe ich verloren“, erinnert sich die Tigerin, so ihr Kampfnä-

me. Sie zog ihre Lehren daraus, war 2003 bereits internationale deutsche Meisterin und wurde so für das Profi-Lager zu einer der begehrtesten Kämpferinnen. Sie nahm das Angebot des Universum-Boxstalls an und verabschiedete sich nach 16 Duellen (10 Siege) von den Amateuren. Leicht fiel ihr jener Schritt auch, weil Frauen-Boxen damals noch nicht olympisch wurde. Wäre es anders gewesen, hätte sie nach den damaligen Kriterien nur als Amateur-Boxe-

rin im Zeichen der Ringe kämpfen dürfen. „Außerdem ist es besser, für Geld zu boxen als für eine Rote Wurst“, nennt Graf lachend einen weiteren plausiblen Grund für ihren Wechsel zu den Profis.

Es war die richtige Entscheidung, wie sich längst herausgestellt hat. Sie gewann bislang 26 von 29 Kämpfen, eroberte fünf Weltmeistertitel und verteidigte die Gürtel zudem diverse Male. Seit zwei Jahren ist sie WBF-Weltmeisterin, eine Titelverteidi-

gung hat Graf schon hinter sich, Ende des Jahres soll es in Stuttgart erneut so weit sein. Die Gürtel der drei anderen Verbände würde sie gerne erobern. Und: Weil die Profis heute nicht mehr völlig außen vor sind, bleiben die Olympischen Spiele ihr Traum. So viel zu den persönlichen Zielen. Sie denkt aber auch an andere, „will, dass das Frauen-Boxen in Deutschland wieder einen höheren Stellenwert bekommt“. Abseits des Ringes haben es ihr Tiere angetan. Sie organisiert am 22. September um 17 Uhr in Feuerbachs Festhalle eine Benefizveranstaltung fürs Tierheim in Stuttgart und boxt dabei gegen Frauen in Führungspositionen. Alesia Graf – wenn sie etwas macht, dann macht sie es richtig.



Schrieb eifrig Autogramme und zeigte den Fans ihren Weltmeistergürtel: Boxerin Alesia Graf.

Foto: A. Becher